

Nicole FALLASCHINSKI

***Oleacina* sp, Haltung und Zucht einer kubanischen Raubschnecke**



Die Kuba-Raubschnecke *Oleacina* sp. Die Färbung des Körpers scheint individuell oder von Art zu Art verschieden zu sein, dieses bedarf aber einer weiteren Prüfung.

Viele Schnecken sind als radikale Pflanzenvernichter bekannt, doch es gibt auch Arten, die sich auf eine andere Nahrung spezialisiert haben - Schnecken. Ich möchte ihnen hier die Nachzucht eines gehäusetragenden Schneckenjägers aus Kuba vorstellen.

Vor mehreren Jahren erhielt ich aus Kuba eine ganz besondere Schnecke. Fünf Tiere einer Raubschnecke der Gattung *Oleacina* BOLTEN, 1798, Familie Oleacinidae. Über diese Schnecken war bis dahin nur wenig bekannt. Ich startete den Versuch, die Schnecken einmal mit einer rein fleisch-

FALLASCHINSKI, N. 2017 -- *Oleacina* sp, Haltung und Zucht einer kubanischen Raubschnecke. -- ARTHROPODA n.s. 1: 33-36.



Die Gehäuse sehen sehr unterschiedlich aus. Ob es sich dabei um verschiedene Arten oder einfache Variation handelt, ist bisher ungeklärt.

lichen Nahrung zu ernähren. Ich bot meinen Tieren diverse Fleischsorten an, mal roh, mal gekocht und auch mal nur halb gekocht und dann püriert. Nichts wurde von den kleinen Schnecken angenommen. Eines Morgens stand ich vor dem Terrarium und wunderte mich, weshalb eine der Kuba-Raubschnecken von den anderen belagert wurde. Ich griff noch nicht ein und beobachtete diese Situation über mehrere Stunden lang. Die Schnecke war geschwächt und die anderen um sie herum warteten auf den richtigen Moment, um zuzuschlagen.

Ein Schneckenfresser!

Wie sich herausstellte, zählen sie zu den reinen Raubschnecken. Nach dem sie das geschwächte Tier erbeutet und leer gefressen hatten, setzte ich sie alle einzeln. Ich

wollte nun nicht noch mehr Ausfälle von dieser seltenen Art hinnehmen müssen. Über genaue Haltungsbedingungen wußte ich bisher aber immer noch nicht viel.

Haltung

Ich versuchte, die Terrarien genau wie ihre natürliche Umgebung zu gestalten. Dies bedeutet: Sehr viele Steine, unter denen sich die Schnecken vergraben können. Eine hohe Luftfeuchtigkeit, mindestens 80 %, und eine Umgebungstemperatur von 24-27 °C. Dies war ja alles machbar. Ich hatte nur ein Problem: Welche Schnecken soll ich in Zukunft denn nun verfüttern? Ich brauchte relativ kleine Schnecken, aber davon dann eine ganze Menge.

Als ich in meinem Bekanntenkreis umherfragte, empfahl man mir Achatschnecken. Diese könnte man einfach und in ausreichender Menge züchten. Mein Problem war nur, daß Achatschnecken einfach zu groß werden, vom Futterbedarf ganz zu schweigen.



Wenn eine Raubschnecke eine andere Schnecke erwischt, gibt es kein Entrinnen. Die Gehäuse werden vollständig leer gefressen.

Die Kuba-Raubschnecken erreichen eine Körpergröße von ungefähr 30 mm. Nach weiteren Überlegungen sah ich nur eine Möglichkeit: Ich mußte mir ein Aquarium aufstellen und Wasserschnecken züchten. Aber zuerst wollte ich ausprobieren, ob die Raubschnecken überhaupt Wasserschnecken als Nahrung akzeptieren würden. Nach einem erfolgreichen Versuch stand die Entscheidung nun fest, ein Aquarium mit Turmdeckelschnecken *Melanoides tuberculatus* mußte her.

Vermehrung

Nachdem die Tiere nun regelmäßig fraßen, wollte ich mich auch an der Zucht dieser schönen Tiere versuchen. Ich setzte nach einer gründlichen Fütterung das erste Paar zusammen. Ich wußte nicht, ob die Raubschnecken Zwitter oder zweigeschlechtlich waren, aber ich mußte es einfach mal versuchen. Wie heißt der Spruch so schön: „Mach Fehler um zu lernen!“ Dies mußte ich auch schon sehr bald! Nach etwa einer Woche fiel eines der Tiere über seinen Partner her, tötete ihn und fraß ihn auf, aber nur zur Hälfte. So ein Mist, schon wieder eine weniger. Irgendwie muß doch die Zucht funktionieren. Ich beließ das Becken einfach so wie es war. Vielleicht hatte ich ja Glück und die Tiere hatten zuvor in irgendeiner Ecke ein Gelege versteckt. Nach etwa 14 Tagen schaute ich erneut in das Terrarium, um die verbliebenen Raubschnecke zu füttern. Bei genauerem Hinsehen entdeckte ich eine kleine bräunliche Kugel an dem halb-leeren Gehäuse. Ich suchte meine Taschenlampe und leuchtete es an. Und siehe da, eine Miniatur-Kuba-Raubschnecke! Vor-

sichtshalber nahm ich das Tier aus dem Terrarium und brachte es in einer Heimchendose unter. Nach weiterem Suchen fand ich im und um das Gehäuse der zuvor getöteten Raubschnecke noch 15 weitere Jungtiere. Nach der Versorgung der Kleinen untersuchte ich diese ersteinmal. Sie sehen fast genauso wie ihre Eltern aus und haben eine Körpergröße von ungefähr 3 mm. In der Zwischenzeit vermehrten sich natürlich auch meine Turmdeckelschnecken im Aquarium. Ich pflege diese besonders gut, da sie ja nunmal das Futter der Raubschnecken sind. Ich durchsuchte mein Aquarium nach kleinsten Turmdeckelschnecken. Zum Glück hatte ich davon reichlich. Jede der zuvor einzeln gesetzten Jungtiere bekam eine sehr kleine Wasserschnecke vorgesetzt. Nach einigen Stunden schaute ich einmal vorsichtig nach und staunte, es fraßen fast alle Jungtiere schon an den Wasserschnecken. Die erste Nachzucht konnte nunmal Zufall gewesen sein. Ich versuchte die gleichen Bedingungen bei den anderen Raubschnecken. Und das gleiche passierten.

Eine der Raubschnecken starb, und nach 14 Tagen waren Jungtiere an dem verstorbenen Tier zu finden. Nun sitzen bei mir 35 junge Kuba-Raubschnecken einzeln in Heimchendosen. Die Einrichtung besteht aus Blumenerde, Moos (zur Speicherung der Feuchtigkeit) und Steinen zum Verstecken. Die Tiere bekommen jeden 3. Tag eine kleine Wasserschnecke. Und sie wachsen sehr prächtig. Mittlerweile sind die Schnecken aus dem ersten Wurf etwa 9 mm groß und bekommen schon etwas größere Turmdeckelschnecken als Nahrung. Natürlich

sind sie mittlerweile in größere Terrarien umgezogen.

Ein weiterer Nutzen dieser Schnecken stellte sich schnell heraus: Möchte man Schneckengehäuse präparieren, so läßt man sie am einfachsten von diesen Schnecken leerfressen.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Erst nach dem Ableben des Muttertieres schlüpfen die kleinen Schnecken und ernähren sich ersteinmal von dem Kadaver ihrer Mutter. Der vermeintliche Mörder muß also frei gesprochen werden!



3 mm kleines Jungtier. Das Gehäuse ist noch recht kugelig geformt, Die Spitze des Gehäuses bildet sich erst im Verlauf des weiteren Wachstums heraus.

Impressum



Fundiert, seriös, unabhängig!

Die ‚Arthropoda‘ ist das Fachmagazin für alle Bereiche zum Thema Wirbellose, terrestrisch wie aquatisch.

Herausgeber und Redaktion ARTHROPODA
Dr. Oliver ZOMPRO
Grumsiner Straße 40, 12679 Berlin.
E-Mail: arthropoda@sungaya-verlag.de
Phon: 030 99272525

ISSN 0943-7274. Erscheinungsort ist Berlin.
©Oliver ZOMPRO / Sungaya-Verlag

Die ARTHROPODA erscheint in unregelmäßigen Abständen in pdf-Version zum Herunterladen auf <http://WirbellosenZentrum.de>.

Die pdf-Version ist kostenlos.

Jegliche Art von Kopie ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt!

Die kostenpflichtige Weitergabe der pdf-Ausgaben oder ausgedruckter Versionen ist untersagt, die kostenlose Verbreitung der unveränderten Version ausdrücklich erwünscht.

Beim Erreichen einer ausreichenden Seitenzahl erscheint ein gedruckter Band. Dieser kann zum jeweiligen Ausgabepreis beim Verlag bezogen werden.

Hinweise zu Anzeigen finden Sie auf www.Sungaya-Verlag.de.

Richtlinien für Autoren sind unter www.Sungaya-Verlag.de abrufbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Trotz einer sorgfältigen Prüfung aller Angaben kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Haftung übernommen werden, weder vom Herausgeber, vom Verlag noch vom jeweiligen Autor. Mit dem Autorennamen versehene Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Einreichung ist nur per E-Mail möglich.

Für die Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Autoren erklären, die Rechte zum Veröffentlichlichen aller Inhalte ihrer Artikel zu haben. Im Falle einer Rechtsverletzung bitten wir, den Verlag im Sinne einer außergerichtlichen Einigung zu kontaktieren.

Hinweise für Autoren

Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren selbst verantwortlich. Über die Annahme einer Arbeit entscheidet allein die Redaktion. Eine Begründung erfolgt nicht. Mit Autorennamen gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die ARTHROPODA wird in der bewährten ‚alten‘ deutschen Rechtschreibung verfaßt. Eine einfache, klare Sprache ist anzustreben. Amerikanismen und andere Sprachverschmutzungen sind zu unterlassen. Fachbegriffe sind erforderlichenfalls in einem angehängten Glossar zu erklären.

Abbildungen müssen fortlaufend nummeriert als jpg-Dateien oder als tif- Datei mit einer Mindestbreite von 21 cm und 300 dpi vorliegen. Sie können auch als Papierabzug (Hochglanz) eingereicht werden. Wenn keine Bilder in der erforderlichen Qualität geliefert werden können, hilft die Redaktion, wenn möglich, aus. Die Position der Abbildungen kann durch xxxAbb. lxxx vorgeschlagen werden, die tatsächliche Position richtet sich nach den drucktechnischen Erfordernissen. Bildunterschriften sind eindeutig gekennzeichnet im Anschluß an die Arbeit einzufügen. Abbildungen sind eindeutig zu benennen. Bei erstmaliger Nennung sind bei allen Arten der Name des Autors und das Jahr der Beschreibung anzuführen. Die Bildrechte verbleiben beim Autor.

Mit der Einsendung einer Arbeit erklärt der Autor, daß er seine Arbeit in der zugesandten oder in ähnlicher Form nicht bereits vorher oder gleichzeitig bei weiteren Medien zur Publikation eingereicht hat und tatsächlicher Inhaber aller Bildrechte ist.

Zitate sind wie folgt anzuführen, die Quelle wird immer vollständig ausgeschrieben.

Artikel in Zeitschriften: ZIEGLER, U. 1993 -- Bemerkungen zu *Phyllium siccifolium* (LINNÉ, 1758). -- ARTHROPODA 1(4): 18-20.

Bücher, Beiträge in Büchern:

ZOMPRO, O. 2001 -- *Phyllium (Pulchriphyllium) exsectum* n. sp. -- S. 73-74. In: GRÖßER, D. 2001 -- Wandelnde Blätter. Ein Katalog aller bisher beschriebenen Phylliinae-Arten und deren Eier, mit drei Neubeschreibungen. -- 119 S. Edition Chimaira, Frankfurt a. M.

Veröffentlichte Artikel müssen mit dem Namen des Autors versehen sein, ein Kontakt kann über die Redaktion hergestellt werden, sofern die Zustimmung des jeweiligen Autors vorliegt.

Durch die Einreichung eines Artikels bestätigt der Autor, diese ‚Richtlinien für Autoren‘ gelesen, verstanden und akzeptiert zu haben.

Autoren erhalten umgehend nach Veröffentlichung eine pdf-Datei ihrer Arbeit per E-Mail zugesandt.